

Zum 80. Geburtstag von Malermeister
Fritz Meyer-Meyer

-fl- Er gehört zum Muttenzer Dorfbild, unser heutiger Jubilar Fritz Meyer-Meyer, der am kommenden Samstag, dem 19. November 1988, seinen 80. Geburtstag feiern darf. In unzähligen Wohnungen und Häusern unserer Gemeinde hat er als tüchtiger Maler seine «Spuren» hinterlassen.

In Muttenz wurde er geboren, hier hat er auch sein ganzes Leben verbracht. An der Hauptstrasse bewohnte er im Laufe der Jahre vier verschiedene Domizile. Dass er immer wieder eine passende Unterkunft fand, ist wohl Beweis genug, dass er ein liebenswerter und angenehmer Bürger war und immer noch ist. Im Haus Nummer 28 ist er dann hängengeblieben; dort verbringt er mit seiner lieben Gattin, für die er infolge ihrer Gehbehinderung nicht nur Ehemann, sondern auch Hausmann geworden ist, seinen Lebensabend.

Nach Absolvierung der ordentlichen Schulzeit arbeitete Fritz Meyer in der Brown-Boveri in Münchenstein. Dem jungen, lernbegierigen Jüngling gefiel die Arbeit als Spritzer nicht. Deshalb suchte er sich eine Lehrstelle bei einem Maler. Gerne erinnert sich der Jubilar an jenen Sonntag, an welchem er zusammen mit seinem Vater zum zukünftigen Lehrmeister pilgerte, und wie er nach einem Gespräch seinen Ausbildungsplatz erhielt. Fritz Meyer nennt es eine gütige Vorsehung, die ihn zu diesem Schritt veranlasste, da nach 1½ Jahren die Brown-Boveri ihre Tore schloss und hunderte von Arbeitern auf der Strasse standen. Noch schlimmer war die Tatsache, dass später viele Arbeiter an den giftigen Gasen erkrankten und früh starben.



Im Jahr 1934 gründete Fritz Meyer nicht nur sein eigenes Geschäft, er ging auch den Lebensbund mit Emma Meyer ein – zwei Volltreffer in einem Jahr, wie es sich im Laufe der Zeit herausstellen sollte.

Häuser und Wohnungen durch seiner Hände Arbeit zu verschönern, hat unserem Jubilaren grosse Freude gemacht. So kann er sich erinnern, im einem Jahr über 200 Zimmer gestrichen und tapeziert zu haben. Als er 65 Jahre alt war, hat er das Geschäft seinem Sohn übergeben und mit ihm noch 10 Jahre zusammengearbeitet. Mit 75 setzte er sich dann endgültig zur Ruhe – dies wenigstens, was das Malen anbetrifft, denn untätig ist der rüstige Achtziger bis heute nicht geblieben. Wenn er nicht im Haus oder Garten werkt, macht es ihm

Freude, eine Bergwanderung zu unternehmen oder bei einer Reise im In- oder Ausland seinen Horizont zu erweitern. 55 Jahre hat er seinen wohlklingenden Bass im Chor der Chrischonagemeinde erschallen lassen, was wohl die einzigen lauten Töne sein dürften, die er im Laufe seines Lebens von sich gegeben hat. Er ist mehr ein Mann der Stille und der Bescheidenheit.

Heute sind es seine Söhne und Töchter, die ihrerseits Spuren hinterlassen, sein Ältester, Theo als Architekt und Gemeinderat, Alfred als sein Nachfolger, Reinhard gleich über der Strasse als Zimmermann, seine beiden Töchter Verena und Susanne als tüchtige Hausfrauen.

Dass er im Kreise seiner Familie samt den acht Enkeln nicht nur einen schönen Geburtstag feiern, sondern noch viele glückliche Jahre verbringen darf, wünschen wir Fritz Meyer von Herzen.

MA 18.11.88